

### **Mittwoch 6. März 2019: Perversion**

*Agatha Merk, lic. phil., Zürich*

Aus der Aussenperspektive der Klassifikationssysteme ICD-10 und DSM IV ist die Perversion als Begriff verschwunden. Dagegen kennt die funktionell-dynamische Innenperspektive der Psychoanalyse Mechanismen wie perverse Abwehrstrategien, perverse Fantasien, perverse Arten der Bezogenheit, perverse Übertragungen und Gegenübertragungen und perverse Charakterstrukturen. So unterschiedlich diese Phänomene auf den ersten Blick sind, sie scheinen doch das «Verkehrte» zu teilen.

### **Mittwoch 10. April 2019: Ein psychoanalytischer Blick auf frühe Störungen**

*Vera Hortig, lic. phil., Zürich*

Früh und schwer gestört oder früh missachtet? Was versteht man unter den sogenannten frühen Störungen im Gegensatz zu klassischen Neurosen? Wo nicht überwiegend positive Bindungs- und Beziehungserfahrungen verinnerlicht werden konnten, ist das Selbstgefühl in fragiler Balance. Trennungserfahrungen, das Eingehen von Beziehungen oder Leistungsanforderungen können zu unüberwindlichen Herausforderungen werden. Spezifische Mechanismen, unerträgliche Gefühle unter Kontrolle zu halten, ebenso wie deren Scheitern, prägen das Bild früher Störungen. Es wird ein aktuell breit diskutiertes Störungsbild beleuchtet.

### **8. Mai 2019 Der Traum – Entstehung und Funktion**

*Michael Döhm, Dr. med., Zürich*

Die Seele besitzt verschiedene Möglichkeiten, um ein Erleben, um Wünsche und Ängste zu bewältigen, die Traumbildung, beziehungsweise die Traumerzählung ist eine davon. Die sogenannte „Traumarbeit“ erweist sich aber auch als ein grundsätzliches Modell für die Arbeitsweise der Psyche. Traumarbeit, so verstanden, ermöglicht uns daher, uns das Funktionieren der menschlichen Psyche vorzustellen. Der Referent plädiert dafür, dass das Traumerleben für unsere seelische Gesundheit wichtige Funktionen erfüllt und für den Austausch des Menschen mit sich selbst und seiner Umgebung eine grosse Bereicherung sein kann.